

Detlef Müller-Böling*

Norbert Szyperski zum 65. Geburtstag

Am 27. September 1996 wird Professor Dr. Dr. h. c. *Norbert Szyperski* 65 Jahre alt. Bereits vor fünf Jahren haben wir ihn als den Mann mit den drei Karrieren bezeichnet: den Wissenschaftler, den Wissenschaftsmanager und den Wirtschaftsmanager¹. Wie kaum ein anderer deutscher Betriebswirt verkörpert *Norbert Szyperski* in seinem beruflichen Leben die Einheit von Forschung, Lehre und betrieblicher Anwendung. Dabei hat er die Abschnitte nie als abgegrenzte Lebensphasen begriffen, sie waren für ihn vielmehr stets inhaltlich aufeinander bezogen und zeitlich ineinander verschachtelt.

Der Wissenschaftler

Der Wissenschaftler beginnt seine Karriere mit dem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der FU Berlin, das er 1957 abschließt. Bereits damals unter dem akademischen Lehrer *Erich Kosiol* beginnt die Partnerschaft mit *Erwin Grochla*, die über 30 Jahre Bestand haben wird und der deutschen Betriebswirtschaftslehre die Hinwendung zur Wirtschaftsinformatik (ursprünglich Betriebsinformatik) als einer anwendungs- und anwenderorientierten Wissenschaft zur Gestaltung von Informations- und Kommunikationssystemen in Organisationen in bewusster Abgrenzung von der Informatik als Computer Science bringt.

Nach Assistentenzeit in Berlin sowie Forschungs- und Lehraufenthalt in den USA folgt 1969 die Habilitation („Wirtschaftliche Aspekte der Durchsetzung und Realisierung von Unternehmungsplänen“) an der Universität zu Köln. Rufe nach St. Gallen, Nürnberg, Augsburg und Köln werden durch die Übernahme des Seminars für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftliche Planung an der Universität zu Köln beantwortet. Damit ist eine Plattform für eine in viele Facetten der Betriebswirtschaftslehre hinein orientierte Arbeit gegeben.

Am ersten Lehrstuhl für betriebswirtschaftliche Planung in der Bundesrepublik begründet *Szyperski* mit programmatischen Beiträgen zur „Zielsetzung“, den „Grenzen und Zweckmäßigkeit der Planung“, „Planungsinstrumenten“ oder zur „Organisation der Planung“ eine Planungslehre in der Betriebswirtschaftslehre. Diese Bemühungen erhalten eine umfassende Grundstruktur als wegweisendes Zwischenergebnis im gemeinsam mit *Udo Winand* herausgegebenen „Handwörterbuch der Planung“ (1989).

* Prof. Dr. *Detlef Müller-Böling*, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Dortmund und CHE Gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung GmbH, 33311 Gütersloh.

¹ *Müller-Böling, Detlef/Seibt, Dietrich/Winand, Udo* (Hrsg.) (1991), Innovations- und Technologiemanagement, Festschrift für Norbert Szyperski, S. 519.

Sein Beitrag in anderen Feldern der Betriebswirtschaftslehre ist diesen Arbeiten aber mindestens ebenbürtig. Er ist der Pionier eines genetischen Ansatzes in der Betriebswirtschaftslehre, in dem die Unternehmensgründung und die Unternehmensfrühentwicklung zum Erkenntnisgegenstand gemacht werden. Im Gegensatz zur amerikanischen Managementlehre vernachlässigen deutsche Fachvertreter diese spezielle Betriebswirtschaftslehre weitgehend. Die immer wieder für Deutschland konstatierte Gründungslücke dürfte zu einem Teil auch auf diese Abstinenz zurückzuführen sein. Nicht so bei *Szyperski*. Er hat mit „Problemen der Unternehmungsgründung“, „spin-off-Gründern“ sowie „Gründungsmotiven und Gründungsvorbehalten“ nicht nur selbst wegweisende Arbeiten vorgelegt, sondern eine ganze Reihe von Schülern zur weiteren Beschäftigung mit Fragen der Unternehmensgründung animiert. Nicht zuletzt zwei Arbeitskreise der *Schmalenbach Gesellschaft* sind darauf zurückzuführen². Kennzeichnend für den praktizierenden Wissenschaftler ist darüber hinaus die besondere persönliche Freude an den mehr als 65 Unternehmensgründungen, die teils mit, teils ohne seine Mitwirkung aus seinem Schülerkreis hervorgegangen sind.

Zeitlich durchgängig über das gesamte Wissenschaftlerleben sind seine Arbeiten im Bereich der Informationswirtschaft. Dazu gehören die Entwicklung und Anwendung neuer Informations- und Kommunikationstechniken in Organisationen ebenso wie Auseinandersetzungen mit der individuellen Informationsüberlastung des einzelnen oder Analysen und Hinweise zur Forschung und Entwicklung der Informationstechnologie in der Volkswirtschaft. Neben einer Vielzahl von Publikationen sind gerade diese Arbeiten durch Vorträge auf Seminaren, Workshops, Konferenzen und Symposien national und international in unnachahmlich freiem, präzisiertem und punktgenauem Redestil an Entscheidungsträger herangetragen worden und haben den Einsatz und die Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnik nachhaltig beeinflusst.

Ebenso wie diese omnilokale Präsentation seiner Erkenntnisse ist *Norbert Szyperski* die Lehre und der Umgang mit den Studierenden nie Last gewesen, sondern immer besondere Freude mit der Vermittlung auch knochenharter Theorie in illustrativen Beispielen. Seit dem Sommersemester 1994 lehrt er wieder in vollem Umfang an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln und stellt damit seinen ungeheuren Wissens- und Erfahrungsschatz den Studierenden zur Verfügung. Diese danken es ihm mit einer großen Nachfrage nach seinen Seminaren, die der Jubilar, aktiv und diskussionsfreudig wie eh und je, bestreitet, wovon der Gratulant sich bei einer Teilnahme am Hauptseminar kürzlich persönlich überzeugen konnte.

Der Wissenschaftsmanager

Der Wissenschaftsmanager *Norbert Szyperski* wird 1968 als Forschungsleiter zum damals noch jungen BIFOA – Betriebswirtschaftliches Institut für Organisation und Automation an der Universität zu Köln – gerufen. Das BIFOA schreibt am 2. DV-Förderprogramm der Bundesregierung mit und beeinflusst damit die IuK-Entwicklung in Deutschland von 1970 bis 1977 und darüber hinaus maßgeblich. Die bei-

2 Innovative Unternehmungsgründung (*Szyperski, Norbert/Roth, Paul* (Hrsg.) (1990), Entrepreneurship) sowie Unternehmerische Partnerschaften (*Müller-Böling, Detlef/Nathusius, Klaus* (Hrsg.) (1994), Unternehmerische Partnerschaften. Beiträge zu Unternehmensgründungen im Team).

den Direktoren *Erwin Grochla* und *Norbert Szyperski* expandieren das BIFOA von 11 wissenschaftlichen Mitarbeitern im Jahr 1968 auf mehr als 40 Wissenschaftler und mehr als 80 Mitarbeiter insgesamt in der Mitte der siebziger Jahre. Generationen von studentischen Hilfskräften und Wissenschaftlern haben hier ihre ersten Gehversuche in der praktischen Anwendung wissenschaftlicher Methoden gemacht. Die immer wieder beschworene Einheit von Forschung und Lehre, die ja auch für die Studierenden gelten soll, wurde hier praktiziert. Auch der für *Szyperski* so charakteristische Anspruch, die Betriebswirtschaftslehre nicht nur zur Beschreibung und Erklärung der Realität, sondern gerade auch zu ihrer Veränderung zu betreiben, fand hier seine Umsetzung: „Forschung durch Entwicklung“, das heißt die Entwicklung von Prototypen und Pilotsystemen, die den Nullserien der Fertigung entsprechen und in die laufenden Routinesysteme übergehen. Fast alle Forschungsarbeiten von *Szyperski* sind diesem Ansatz einer auf Innovationen, das heißt die Schaffung neuer Systeme orientierten Betriebswirtschaftslehre, verpflichtet.

Darüber hinaus prägt ihn die Orientierung am internationalen Forschungsstandard. 1981 übernimmt *Szyperski* den Vorsitz im Vorstand der Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung mbH (GMD) und ist damit wohl der einzige Betriebswirt, der eine Großforschungseinrichtung geleitet hat. Die GMD führt er heraus aus der nationalen Eingrenzung mit Kontakten nach Japan und Kooperationseinrichtungen in den USA wie dem International Computer Science Institute in Berkeley, konzipiert als public-private-partnership, wie man heute sagen würde. Und wenn der Berg nicht zum Propheten kommt, dann geht der Prophet selbst. So entstehen Außenstellen der GMD in Berlin, Karlsruhe oder Köln, wird personales und institutionales Spitzen-Know-How eingebunden.

Der Wirtschaftsmanager

Während die Tätigkeit in der GMD noch als beurlaubter Hochschullehrer wahrgenommen wurde, erfolgt mit dem Sprung zum Wirtschaftsmanager der formelle Ausstieg aus dem Hochschullehrerstatus. 1986 wird *Norbert Szyperski* Vorsitzender der Geschäftsführung der Mannesmann Kienzle GmbH, eine Tätigkeit, bei der er seine Fähigkeit, auch in fachfremden Umgebungen den Kern des Problems zu treffen, seine Sensibilität in der Aufnahme von Informationen, seine Kreativität, Fragestellungen, Erkenntnisse und Lösungsmuster aus anderen Bereichen zu übertragen und nicht zuletzt seine unprätentiöse, menschlich-zugewandte Art im Umgang mit Mitarbeitern und Kollegen voll zur erfolgreichen Geltung bringen kann. Wenn Mannesmann heute wirtschaftliche Prosperität aus dem D2-Netz bezieht, dann ist dies nicht zuletzt der Weitsicht und dem Wagemut von *Norbert Szyperski* zu verdanken. Aus gesundheitlichen und familiären Gründen endet diese Tätigkeit 1989. Nach einer angemessenen Ruhepause ist der echte Entrepreneur aber weiterhin in verschiedenen Bereichen unternehmerisch tätig.

Der Mensch

Norbert Szyperski wird 65 Jahre alt, angesichts der jugendlichen Spritzigkeit für Schüler, Freunde und Kollegen schwer nachvollziehbar. In den letzten dreißig Jahren haben wir, die wir mit ihm zusammenarbeiten durften, in vielfältiger Weise

von seiner intellektuellen Kraft, dem Ideenreichtum und seinem Innovationsmanagement profitiert. Sein Führungsinstrument war und ist nicht die Belohnung oder gar die Bestrafung. Es ist nicht die Zielvorgabe oder die Aufgabendelegation. Es ist die Vision, die Fähigkeit durch Begeisterung, detailliertes Wissen, scharfen Intellekt für die Vision zu werben und uns, seine Mitmenschen, für die Vision zu begeistern. Dieses „management by vision“ ist mehr als Ratschläge geben, anleiten und zur Arbeit motivieren. Es hat uns, die wir uns als seine Schüler verstehen, befähigt, selbständig und eigenverantwortlich Wissenschafts-, Unternehmens- und Organisationskonzepte als ganzheitliche Systeme zu entwerfen oder anzustreben. Dies ist jedoch - wie erfahrene Wissenschaftler, Wissenschaftsmanager und Wirtschaftsmanager wissen - eine permanente Aufgabe. Was wir uns und *Norbert Szyperski* von daher wünschen, sind weiterhin viele anregende, ermutigende, korrigierende und visionäre Gespräche. Ad multos annos!